

Bindungen

Mark und Zachary

Von Ayres

Kapitel 5: Unerwarteter Gegner

In letzter Sekunde fing der Confidant den Schlag des Holzgolems, mit den Füßen ab. Neben ihm begann der Rotschopf mit einem Zauber, ließ diesen jedoch unvollendet, da Mark direkt unter dem Geschöpf lag. Verletzten konnte er den Größeren mit dem Zauber nicht, allerdings hätte diese Tatsache den Zauber erheblich beeinflusst. Als der Golem den Arm hob, um einen erneuten Schlag auszuführen, nutzte der Blonde seine Chance, rollte zur Seite und kam wankend wieder auf die Beine. Somit lag er nicht mehr unter dem zu bannenden Wesen und der Magier komplettierte seinen Zauber. Eine grüne Kuppel erfasste den Golem, doch dieser verschwand nicht. Er kämpfte sich sogar Stück für Stück aus der Kuppel heraus. Dies war sicher keiner der Golems, die in die Phiolen gesperrt worden waren. Eine sehr gute Beschwörung, wenn der Confidant jemals auf diesen Magier treffen würde, musste er ihm unbedingt seine Hochachtung aussprechen. Der Blonde konnte den Unglauben spüren, den sein Partner empfand und sah sich nach diesem um, da Zachary sich von ihm fort bewegt hatte. Unweit des Raumes, in den der Rotschopf zuvor laufen wollte, stand er mit dem Rücken an die Wand gepresst und starrte den Pflanzengolem an, welcher sich nun vollends aus dem Zauber heraus wand. Beinahe im selben Moment kam einer der Erdgolems aus dem Raum neben ihm heraus und steuerte auf die Treppe zu.

“Komm her zu mir.”, rief Mark dem Magier zu. Der Holzriese, welcher sich noch immer in der Nähe des Confidanten befand trat nach diesem. Mit einem eleganten Salto rückwärts, der in einer nicht ganz so eleganten Stolperpartie endete, brachte der Blonde sich in Sicherheit. Um nicht hinzufallen legte er seine linke Hand gegen die Wand neben sich und stützte sich dort ab. Der Schwindel der ihn ab und zu heimsuchte wurde immer penetranter und irritierte ihn beim Ausweichen enorm. Wieder umschloss eine grüne Kuppel den Golem und abermals zeigte sie nicht den gewünschten Effekt.

“Wir brauchen ein Gefäß! Eine Flasche, eine Phiole oder ähnliches.”, brüllte Mark ein wenig zu laut und versuchte zu ignorieren, dass sich seine ganze Welt drehte.

“Pass auf! Mark! Mark!”, schrie Zachary außer sich. Ein ziemlich schmerzhafter Schlag traf den Confidanten gegen die Brust, raubte ihm den Atem und schleuderte ihn nach hinten. Erneut schlug er hart auf dem steinernen Boden auf. Der Blonde verspürte den starken Wunsch des Magiers, ihm helfen zu wollen und errichtete vorsichtshalber ein Schild um diesen. Der Rothaarige rannte zu dem Baumgolem und drosch mit den Fäusten auf diesen ein, um ihn von seinem Freund abzulenken. Doch die hölzerne Gestalt war auf den Confidant fixiert und ließ sich nicht irritieren. Marks Hände

begannen zu bluten, da der Magier mit seinen Fäusten unter anderem die Dornen am Körper des Golems erwischte. Der Blonde hob den Kopf und sah das feindliche Geschöpf verschwommen vor sich aufragen. Mit Ellbogen und Füßen versuchte er sich aus der Reichweite des Golems zu schaffen, bevor dieser einen Angriff startete. Dazu war es allerdings bereits zu spät. Der Confidant wandte den Kopf zur Seite und schloss die Augen. Er spürte jedoch nur einen Luftzug, beinahe so als habe das Wesen an ihm vorbei geschlagen. Sofort öffnete der junge Mann die Augen und was er sah, überraschte ihn enorm. Sein Vater stand über ihm und hielt den Arm des Pflanzengolems, mit seinen behandschuhten Händen fest. Er hätte mit allem gerechnet, doch damit im Leben nicht. Der ältere Mann drängte den Holzriesen zurück bis zur Treppe und trat diesem dann heftig in die Seite, wodurch er die Stufen herunter segelte und einige Sekunden reglos am Treppenabsatz liegen blieb. Ein Arm schob sich unvermittelt unter die Schultern des Blondens und richtete seinen Oberkörper auf. Kurz darauf spürte er ein stützendes Knie im Rücken.

“Hörst du mich?“, fragte Zachary und sah ihn mit verzweifelter Miene an. Mark blinzelte um sein Sichtfeld etwas klarer zu bekommen, allerdings ohne Erfolg. Überraschend kniete sich sein Vater neben ihn, legte ihm eine Hand ins Genick und versetzte dem Rothaarigen einen starken Stoß, wodurch dieser auf den Hintern fiel und sich mit den Händen auf dem Boden abstützen musste.

“Und du denkst mein Urteil sei falsch gewesen?“, fragte sein Vater und sah ihm ins Gesicht. Der Jüngere wusste nicht wovon dieser sprach. Langsam schloss Mark die Augen und konzentrierte sich auf die Aussage des Mannes, der ihn hielt. Nach einigem Überlegen, ging ihm ein Licht auf und er öffnete wieder seine Augen. Seinem Vater ins Gesicht blickend nickte er.

“Du bist ein unglaublich starrsinniger Junge.“, knurrte der Ältere. Vollkommen aus der Bahn geworfen saß Zachary noch immer auf dem Boden und besah sich Vater und Sohn.

“Komm, steh auf.“, befahl der Ältere, zog seinen Sohn auf die Füße und konnte gerade noch verhindern, dass dieser sofort wieder zu Boden fiel. Auch der junge Magier sprang auf und näherte sich seinem Freund, mit der klaren Absicht diesen zu stützen. Doch ein erneuter Stoß von Marks Vater ließ den Rothaarigen einige Schritte zurück stolpern. Der Blonde sah Zachary mit halb geschlossenen Augen an.

“Er wird nicht weiter kämpfen.“, grollte der Magier und durchbohrte den Älteren mit wütenden Blicken. Dieser jedoch strafte den Rothaarigen lediglich mit Verachtung und schüttelte seinen Sohn leicht, um diesen wieder in die Realität zu holen. Alles was er erntete war jedoch ein “mhm“ seitens des Confidanten und dieser zog seine Augenbrauen zusammen. Eine unbändige Wut durchzuckte ihn, welche eindeutig Zachary empfand. Abermals blinzelte Mark, schüttelte leicht den Kopf und stützte sich mit seiner rechten Hand auf die Schulter des Mannes, der ihn noch immer aufrecht hielt. Zufrieden zog dieser seine Hände zurück.

Ein lautes Krachen aus dem Raum in dem die junge Frau lag, zog die Aufmerksamkeit des Magiers und des Blondens auf sich. Der Ältere jedoch schenkte dem Krach keinerlei Beachtung. Langsam näherte sich der Rothaarige dem Raum und spähte hinein. Sofort begann er mit einem Zauber, welchen er in Windeseile fertig stellte. Sekunden später verschwand er in dem Raum. Ohne groß darüber nachzudenken, ließ Mark seine Stütze los und wankte hinter dem Magier her, um diesen Notfalls beschützen zu können. Eine starke Hand verkrallte sich im Rücken seines Hemdes.

“Meinetwegen kann der Rotschopf sich gerne umbringen lassen, aber ich sehe sicher nicht zu, wie mein ältester Sohn ihm folgt.“, stellte Marks Vater eiskalt fest. Sein Sohn

drehte den Kopf um seinen Gegenüber ansehen zu können. Der Ausdruck in den Gesichtern der beiden war beinahe gleich. Beide sahen einander mit regloser Miene und einem nichts sagenden Ausdruck im Gesicht an. Momentan hatte der Blonde nicht genügend Kraft sich einfach loszureißen. Kurz durchdachte er seine Möglichkeiten und als ihn ein Gefühl der Hilflosigkeit traf, welches von seinem Partner kam, griff er kurzerhand nach seinem Hemd, riss es an der Knopfleiste auf, streifte es ab und wankte schnellen Schrittes zur Tür des betreffenden Raumes. Sein Vater ließ das Hemd unbeachtet zu Boden gleiten und folgte ihm auf dem Fuße. Auf den ersten Blick sah der Confidant, dass sich kein Golem mehr im Raum befand, was wohl auf Zacharys Zauber zurückzuführen war. Dieser kniete neben der Frau, von der er einige Holztrümmer und Bücher herunter geräumt hatte. Mit fassungslosem Gesichtsausdruck sah der Rothaarige auf sie herab und rührte sich keinen Zentimeter. "Was hast du?", fragte Mark leicht irritiert und ging einigermaßen gerade zu den beiden herüber, um sich ebenfalls hin zu knien. Er legte der Frau eine Hand auf den Brustkorb und konzentrierte sich. Er spürte nichts, weder das Heben und Senken des Brustkorbes noch das Schlagen des Herzens. Vorsichtig legte er seinen Kopf dorthin, wo gerade noch seine Hand geruht hatte und lauschte. Nichts, kein Herzschlag. Die Frau war tot.

"Um die Leichen werden wir uns später kümmern. Zuerst sollten wir dafür sorgen, dass es keine weiteren gibt.", stellte der Ältere fest, drehte sich auf dem Absatz um und ging zum Treppenabsatz, damit er sich einen Überblick verschaffen konnte. Der Blonde musste zugeben, dass sein Vater Recht hatte, doch seine Worte hatten Zachary getroffen und noch ein wenig mehr aus der Bahn geworfen. Tröstend legte der Confidant seine Hand auf das rote Haar und versuchte den Blick seines Freundes einzufangen. Dies gelang ihm jedoch nicht.

"Das ist meine Schuld.", sagte der Magier ohne seinen Freund anzusehen. Er war davon überzeugt, dass konnte Mark spüren.

"Unsinn, du hast doch alles versucht. Niemand hätte mehr von dir verlangen können.", entgegnete der Blonde mit sanfter Stimme. Noch immer sah ihn der Rothaarige nicht an.

"Sie konnten wir vielleicht nicht retten, aber dort draußen kämpfen noch immer Magier und Confidanten, um die Akademie zu verteidigen. Ihnen können und werden wir helfen.", sagte der Confidant als klar wurde, dass Zachary nicht vorhatte etwas zu entgegnen. Langsam hob sich der Blick des Rothaarigen und begegnete Marks. Eine leichte Gänsehaut zog sich unwillkürlich über den Körper des Blondens, dennoch wandte er seinen Blick nicht ab, um nicht zu riskieren erneut die Aufmerksamkeit des Magiers zu verlieren. Verblüfft blinzelte Zachary und musterte seinen Confidanten.

"Bist du bereit?", fragte Mark. Erneut sah der Magier zu der Toten herüber und nickte zaghaft. Nach weiteren Sekunden erhob sich der Rothaarige und wartete darauf, dass auch der Blonde sich erhob. Dies hätte er auch sicherlich getan, wenn er nicht hätte befürchten müssen aufgrund des Schwindels umzukippen und seine Würde einzubüßen. Um sich etwas Zeit zu verschaffen, schob er einige Trümmer zur Seite, welche sich nicht unmittelbar bei dem Leichnam befanden. Noch bevor er wegen des fragenden Blickes seines Partners in Erklärungsnot geriet, polterte es direkt vor der Tür und die beiden richteten ihre Aufmerksamkeit auf diese. Zachary begann mit einem Zauber und stellte sich vor den am Boden Knienden. Als nur noch ein Zeichen fehlte, um den Zauber zu komplettieren, hielt der Rothaarige inne und wartete. Der Confidant seinerseits schob seinen Stolz beiseite, griff nach dem Arm des Magiers und zog sich an diesem wieder auf die Füße.

Angespannt warteten sie, den Blick nicht von der Tür fort bewegend, doch nichts geschah. Weder wiederholte sich das Geräusch, noch trat jemand durch die Tür oder lief an dieser vorbei. Mark legte seine rechte Hand auf die linke Schulter seines Freundes und bedeutete diesem wortlos, dass er weiter gehen solle. Ohne zu zögern folgte Zachary der stummen Anweisung und kurz darauf spähten die beiden in die Vorhalle hinaus. Unten waren noch immer die Kämpfe im Gange, doch in dieser Etage bewegte sich nichts. Niemand war zu sehen, der dieses Poltern hätte verursachen können. Vorsichtig traten sie aus dem Raum heraus und blieben unschlüssig davor stehen.

“Der Raum mit den Phiolen.”, sagte der Blonde und drückte leicht die Schulter des Rothaarigen. Dieser machte jedoch keine Anstalten sich zu bewegen. Der Confidant folgte dem Blick des Kleineren und entdeckte am Treppenabsatz Oria, welche gerade mit seinem Vater sprach. Wieder drückte Mark leicht die Schulter, auf der seine Hand lag und endlich ergatterte er die Aufmerksamkeit seines Gegenübers.

“Hier entlang.”, sagte der Magier mit den Gedanken ganz wo anders und setzte sich in Bewegung. Nach einigen Schritten bogen sie in einen türenlosen Gang ab, welcher sich nach etwa sechs Metern gabelte. Sowohl am Ende des linken, als auch am Ende des rechten Ganges war jeweils eine Tür zu erkennen. Zachary bog nach rechts ab und öffnete die Tür, welche sich in einen nicht gut einzusehenden Raum öffnete. Links der Tür standen drei aneinander gereihte Regale in denen kleine Flaschen und Phiolen standen. Zusammen mit dem Tresen, welcher sich auf der rechten Seite der Tür befand bildeten sie einen schmalen Gang der verhinderte, dass man den Raum komplett einsehen konnte. Die Gestaltung, soweit der Raum zu erkennen war ähnelte einer Bibliothek. Mehrere Reihen aus Regalen füllten den großen Raum. An jeder Regalreihe befand sich eine Leiter, die es ermöglichte an die oberen Reihen heran zu kommen. Im hinteren Teil des Raumes war eine Treppe zu sehen, welche zu einem balkonartigen Aufbau am Rande des Zimmers führte. Es schien beinahe so, als sei dem Erbauer der Platz ausgegangen und er habe dem immens hohen Raum im Nachhinein eine weitere Etage hinzugefügt. Der Eingangsbereich war unangetastet und auf den zweiten Blick stellte Mark fest, dass die Gefäße leer waren und nur der Zierde dienten. Was jedoch den restlichen Raum betraf, war dieser mit Glasscherben übersät. Vorsichtig durchschritten sie den eigens erzeugten Gang und blieben am Rande der Regalreihe stehen, um sich umzusehen. Es war nichts zu hören. Was darauf schließen ließ, dass der Verursacher dieses Chaos möglicherweise bereits über alle Berge war. Ein Scheppern, welches durch den Raum hallte, ließ den Rothaarigen zusammensucken. Der Confidant nahm seine Hand von der Schulter seines Partners um im Notfall besser agieren zu können. Erst jetzt bemerkte er, dass seine Hände vollkommen verklebt vom Blut waren. Probesthalber bewegte er die Finger und ballte mehrmals die Hände zu Fäusten. Schließlich kam er zu dem Schluss, dass er seine Hände noch gebrauchen konnte. Der Magier hatte zu unüberlegt gehandelt, als er blind auf den Baumgolem eingedroschen hatte. Ein nobles Ansinnen, allerdings würde es ihnen im Nachhinein betrachtet nun einige Probleme schaffen. Ein leises Seufzen entkam dem Blondem.

“Geht es dir gut?“, fragte Zachary und wandte sich zu ihm um. Mark sah seinen Freund mit seinem üblichen, nichts sagenden Gesichtsausdruck an.

“Hervorragend.“, antwortete er kurz, knapp und sicherlich nicht wahrheitsgemäß. Das Leuchten der schwebenden Zeichen, welche den Rothaarigen umgaben ließ leicht nach. Der Confidant war sich nicht sicher, ob dies an seinem Sichtfeld lag oder daran, dass die Konzentration des Magiers nachließ.

“Zach, der Zauber.”, machte der Blonde ihn auf diese Tatsache aufmerksam. In der Tat hatte es nicht an seinem Sichtfeld gelegen, denn sofort leuchteten die Zeichen wieder heller. Abermals hörten sie ein Scheppern. In diesem Raum konnte man einfach die genaue Richtung nicht einschätzen, allerdings schien es von oben zu kommen. Zumindest kam es Mark so vor. In diesem Zustand und mit dieser Akustik konnte er es einfach nicht mit Sicherheit bestimmen und dies belastete ihn mehr, als er bereit war zuzugeben.

“Kam das von oben?”, fragte Zachary. Der Confidant zog für einige Augenblicke leicht die Augenbrauen zusammen und nickte. Langsam bewegten sich die beiden auf die Treppe zu und noch immer lag eine unnatürliche Stille über dem Raum. Mittlerweile hatte der Blonde seinen Schwindel wieder soweit im Griff, dass er gerade laufen konnte und sich im Stande fühlte, einem Angriff ausweichen zu können. Stück für Stück erklimmen sie die Stufen, welche sie zur Quelle des Lärms führen würden. Eine Stufe, bevor sie den Treppenabsatz erreichten, gaben plötzlich die Stufen unter einem lauten ächzen nach und die gesammte Treppe fiel in sich zusammen. Sofort erloschen die grünen Zeichen, die sie die ganze Zeit begleitet hatten. Reflexartig griff Mark nach dem Rothaarigen und erwischte diesen am linken Handgelenk. Die linke Hand von Mark erwischte einen Teil des Geländers, welches um den ganzen balkonartigen Aufbau herum verlief. Anscheinend hatten die Golems die Treppe so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass sie früher oder später auch ohne das zutun der beiden eingestürzt wäre. Jeder Möglichkeit sich zu verteidigen beraubt, hingen sie in der Luft.

“Deine Hände.”, sagte der Magier entsetzt und legte gleichzeitig seinen freien Arm um das rechte Bein seines Partners. Der Größere konnte nicht viel mit Zacharys Aussage anfangen. Nicht verstehend sah er auf seine Hände, konnte aber keinen Unterschied zu vorher feststellen.

“Klettere an mir hoch. Ich schaffe es nicht, dich nach oben zu ziehen. Ich fürchte den Halt zu verlieren.”, presste der Confidant hervor. Ungelenk suchte der Rothaarige nach einer Möglichkeit sich an seinem Freund herauf zu hangeln.

“Wage es nicht herunter zu fallen! Unser Ziel liegt in der anderen Richtung.”, knurrte der Blonde, die Bemühungen des Magiers kommentierend. Als Zachary einen einigermaßen sicheren Halt an Marks durchtrainiertem Körper gefunden hatte, ließ dieser dessen Arm los um ihm zu ermöglichen hinauf zu klettern. Der Confidant selbst wagte es nicht, sich mit der nun freien Hand ebenfalls einen Halt zu suchen, aus Sorge die plötzliche Positions- Änderung würde einen Absturz des Kleineren verursachen. Angestrengt klammerte er sich an das Geländer und beobachtete wie der Rothaarige sich Stück für Stück nach oben kämpfte. Als der junge Mann sich an die Schultern des Blondens klammerte, griff dieser schwungvoll mit der freien Hand nach oben und umschloss mit ihr ebenfalls das Geländer. Was dazu führte, dass der Magier sich noch fester an ihn klammerte und gegen seine verletzte Seite stieß. Der Größere konnte sich ein unterdrücktes Keuchen nicht verkneifen. Seine Selbstkontrolle ließ langsam nach. Sie mussten dies schnell hinter sich bringen, bevor er nicht mehr dazu im Stande war.

“Es tut mir Leid.”, entschuldigte sich Zachary und bombardierte ihn mit Reue, Sorge und Mitleid zugleich. Genervt seufzte Mark, beließ es jedoch dabei. Der Rothaarige starrte nach oben und kletterte nicht weiter. Seinem Blick folgend, erkannte der Confidant dessen Problem. Der Boden des Aufbaus raubte dem Magier die Möglichkeit auf dieser Seite weiter zu klettern. Dies war vorauszusehen gewesen und ganz in der Manier des Tollpatschigen.

“Halt dich fest, aber brich mir dabei möglichst nichts.”, spottete der Größere, woraufhin er einen bösen Blick erntete. Die rechte Hand des Blondes löste sich und beide baumelten wieder an einem Arm in der Luft. Mark begann leicht hin und her zu schwingen, drehte sich so gut es ging und versuchte wieder das Geländer zu erreichen. Allerdings verfehlte er sein Ziel und verlor beinahe den Halt dabei. Mit zusammen gekniffenen Augen verstärkte der Kleinere seinen Griff, verursachte jedoch keine weiteren Schmerzen dabei. Der zweite Versuch war erfolgreich. Nun hing der Confidant mit dem Rücken zu dem balkonartigen Aufbau und somit war Zachary der Weg nach oben nicht mehr versperrt.

“Es wäre gut, wenn wir dies hier schnell beenden. Meine Arme werden müde.”, sagte Mark. Der Rotschopf öffnete die Augen und sah ihm ins Gesicht. Vorsichtig, jedoch um Eile bemüht kletterte der Magier ungelenk hinauf und schwang sich über das Geländer. Nun war es an dem Confidanten ihm zu folgen. Er versuchte sich nach oben zu ziehen, schaffte es jedoch nicht. Der Kleinere ging auf die Knie, griff ein Handgelenk seines Freundes mit beiden Händen und zog daran.

“Nicht. Was hast du denn vor?“, fragte der Blonde. Plötzlich war ein Geräusch unter ihm zu vernehmen. Zachary hatte es ebenfalls gehört ließ von seinem Partner ab und beugte sich über das Geländer um besser sehen zu können.

“Ich weiß beim besten Willen nicht, was euch beide dazu getrieben hat eine Bindung einzugehen.”, hörten sie eine bekannte Stimme. Mark versuchte angestrengt der Stimme ein Gesicht zu geben, doch er konnte sich einfach nicht erinnern, wo er diese Stimme schon einmal gehört hatte. Wie aus dem Nichts, flog eine Phiole auf den Kopf des Confidanten zu. Dieser löste seine linke Hand vom Geländer und fing den Gegenstand ab, bevor dieser ihn treffen konnte. Ein Lachen folgte dieser Aktion.

“Und nun?“, fragte die Stimme.

“Nun hast du deinen Standort preisgegeben.”, schloss der Blonde mit gleichmütigem Gesichtsausdruck. Dies entsprach nicht ganz der Wahrheit, aber es kam auf den Versuch an.

“Was spielt das für eine Rolle?“, entgegnete der Mann. Langsam kam eine Gestalt hinter den Regalen hervor und sah zu Mark hinauf.

“Das kann doch nicht wahr sein.”, entkam es dem Confidant genervt. Unter ihm stand der Mann mit der Narbe, den sie bereits im Wald bei Jenäl getroffen hatten. Unvermittelt hörte der Blonde gedämpfte Schritte und blickte nach oben. Auch in der zweiten Etage befand sich jemand. Er presste aufgrund der Anstrengung, die es erforderte sich fest zu halten, die Zähne aufeinander und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf den Mann mit der grauen Strähne im Haar. Über ihm begann es grün zu leuchten und beinahe zeitgleich suchte der Mann, für den der Zauber gedacht war wieder Schutz hinter den Regalen. Erneut beugte sich der Rothaarige über das Geländer und dieses Mal streckte er Mark beide Hände entgegen, während er seinen Zauber aufrecht hielt. Der Confidant schaukelte hin und her und versuchte sein linkes Handgelenk hoch genug zu bekommen, als das Zachary es erreichen konnte. Es dauerte nicht lange bis der Magier sein Handgelenk zu fassen bekam und daran zog. Das Licht des Zaubers ließ nach, erlosch jedoch nicht. Mit Hilfe seines Freundes schaffte Mark es nach oben, rollte sich über das Geländer und ließ sich einfach fallen. Mit dem Rücken fiel der Blonde auf Teppichboden, welcher wohl in der ganzen Etage verlegt war. Das blasse grüne Licht wurde wieder stärker.

“Meine Arbeit hier ist soweit getan. Alles andere überlasse ich dir, Romiro.”, erklang die Stimme des Narbenmannes.

“Ich werde es zu Ende bringen, verlass dich auf mich Syrus.”, antwortete eine

ebenfalls bekannte Stimme, die ihren Ursprung ganz in ihrer Nähe zu haben schien. Ruckartig setzte sich der Confidant auf, ergriff das Geländer und stemmte sich auf die Füße. Syrus hieß ihr Freund also. Suchend ließ Mark den Blick durch die untere Etage gleiten.

“Du kennst den Treffpunkt?“, versicherte sich der Mann mit der grauen Strähne.

“Natürlich.“, antwortete die andere Stimme, diesmal näher als zuvor, doch davon ließ sich Mark nicht aus der Ruhe bringen. Noch immer suchte er mit den Augen nach seinem Feind in der anderen Etage. Eine schnelle Bewegung, welche er aus den Augenwinkeln sah, veranlasste ihn dazu seinen Blick abzuwenden. Gerade rechtzeitig um einen Schlag abzufangen. Plötzlich schnellte die andere Hand des bekannten Jungen nach oben. Sofort wich der Confidant zur Seite aus und entging so knapp der Klinge eines Dolches.

“Man sollte meinen du hättest etwas aus dem letzten Mal gelernt. Man spielt nicht mit scharfen Gegenständen.“, sagte der Blonde eiskalt und stützte sich wieder leicht mit der Hand auf das Geländer.

“Hör auf mich zu verspotten!“, schrie der Jugendliche, der vor nicht allzu langer Zeit einen Aufruhr im Hof der Akademie verursacht hatte. Wie aus dem Nichts schloss sich eine grüne Kuppel um Romiro und lähmte diesen.

“Man sieht sich.“, rief Syrus und rannte durch den Raum auf die Tür zu. Wieder begann Zachary einen Zauber. Mark seinerseits stellte einen Fuß auf das Geländer, um in die untere Etage zu springen und den Mann zu verfolgen.

“So nicht.“, knurrte der Blonde und wollte gerade springen als sich Arme um seinen Oberkörper schlossen und ihn zurückzogen. Der Magier hatte den begonnen Zauber abgebrochen und seinen Freund von dem Geländer fort gezogen, woraufhin beide zu Boden fielen und die Phiole, welche Mark noch immer in der Hand gehalten hatte, über den Boden kullerte. Auch die Kuppel, welche den Jugendlichen gelähmt hatte verschwand und gab diesen wieder frei. Verblüfft starrte Romiro auf die beiden herunter. Der griff um den Dolch verstärkte sich und etwas blitzte in dessen Augen auf. Der Confidant versuchte sich von dem Rothaarigen zu befreien, doch dieser fürchtete noch immer, dass sein Freund Syrus folgen würde und ließ ihn nicht los. Als die Klinge des Dolches auf die Beiden zugeflogen kam, rammte der Blonde Zachary den Ellbogen in die Seite und dieser ließ, mit einem Schmerzenslaut auf den Lippen los. Da die Zeit und Marks Kraftreserven ziemlich knapp bemessen waren, drückte er den Arm des Jungen lediglich zur Seite, um größeren Schaden zu verhindern. Allerdings erwischte der Dolch den Magier am Arm und dieser gab erneut einen Schmerzenslaut von sich. Mark verpasste Romiro einen heftigen tritt in die Magengegend, woraufhin dieser rückwärts stolperte und zu Boden fiel. Sich krümmend und wimmernd lag der Jugendliche auf dem Teppich. Der Confidant betrachtete die jämmerliche Gestalt einige Sekunden und ließ sich erschöpft auf seinen verletzten Freund sinken. Als sich der Blonde nicht mehr regte, wurde der Kleinere nervös und versuchte Mark vorsichtig von sich herunter zu schieben, was ihm schließlich auch gelang.